

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 27.10.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Heute möchte ich Sie daran erinnern, dass Gott keinen Fehler gemacht hat, als er Sie so geschaffen hat, wie Sie sind. Sie sind so berufen, wie Sie sind. Sie sind so geliebt, wie Sie sind. Und wir lieben Sie auch.

BS: Das tun wir – und wir freuen uns, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern. Es ist wichtig, dass wir das glauben, wenn wir Jesus nachfolgen. Das bewirkt einen positiven Unterschied. Damit werden wir uns heute näher beschäftigen. Lassen Sie uns beten!

Vater, danke, dass du uns liebst. Viele von uns, die heute hier sind oder im Fernsehen zuschauen, machen sich Vorwürfe. Wir befürchten, dass wir eine Abhängigkeit nie bezwingen werden, dass wir nie glücklich sein werden, dass wir immer von Depression geplagt sein und unsere Beziehungen nie gut laufen werden. Wir machen uns sehr viele Sorgen. Herr, ich bitte dich: So wie die Sonne durch die Wolken bricht, dass du diese negativen Denkweisen durchbrichst. Mach uns klar, dass wir geliebt sind. Dass wir es wert sind, geliebt zu sein und dazuzugehören. Dass du uns aus freien Stücken angenommen hast, nicht weil wir etwas geleistet haben. Danke, dass wir das heute feiern dürfen. Wir können deine Nähe, deine Gunst, dein Leben und deine Liebe zu uns genießen. Wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

Bibellesung – Romans 8:38-39 (Hannah Schuller)

Hören Sie die Worte von Paulus aus dem Römerbrief, Kapitel 8:

Denn ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas auf der Welt können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.

Liebe Freunde, Gottes Liebe kann Ihnen niemals genommen werden. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Dr. Willie Jolley (WJ)

BS: Unser heutiger Gast ist Dr. Willie Jolley. Er ist ein sagenhafter Motivationsredner, ein Autor und ein guter Freund. Er hat zahlreichen Unternehmen mit seinen Vorträgen und Menschen durch seine Bücher geholfen. Er strahlt sehr viel Ermutigung aus. Wir freuen uns sehr, dass er heute hier ist. Bitte begrüßen Sie mit mir Dr. Willie Jolley! Hallo, schön, Sie wiederzusehen.

WJ: Ebenfalls. Schön, wieder in meinem südkalifornischen Zuhause zu sein.

BS: Das können Sie laut sagen.

WJ: Ich hab nur eine Minute, sechzig Sekunden verstreichen. Wurde mir aufgezwungen, hab nicht darum gerungen, aber ich muss sie ergreifen, ich muss sie gebrauchen, nicht missbrauchen. Eine Minute ist eine Kleinigkeit, doch birgt sie eine Ewigkeit. Hallo Hour of Power.

BS: Das ist gut, Mann! Eine Power-Minute.

WJ: Ja, eine Power-Minute, genau.

BS: Großartig! Das ist gut.

BS: Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. Das letzte Mal haben Sie sogar gepredigt. Ich war weg. Ich weiß noch, worum es in Ihrer Predigt ging. Sie haben darüber gesprochen, dass jeder Rückschlag der Ausgangspunkt für ein Comeback ist.

WJ: Genau, Rückschläge als Chance nutzen. Weil so viele Menschen auf der Welt diesen Vortrag sahen, wurde das Buch dazu, Alles wird besser!, zu einem weltweiten Bestseller. Deshalb freue ich mich so über die Gelegenheit, wieder hier sein zu dürfen. Wie Sie schon sagten, war ich das letzte Mal als Redner hier – nicht zum ersten Mal. Ich habe schon drei oder vier Mal hier gepredigt. Aber heute ist das erste Mal, dass ich als Interviewgast hier bin. Ich würde ja gerne auch die Predigt halten und singen – denn viele Leute fragten: "Singen Sie?" Ich sagte: "Nächstes Mal." Aber heute bin ich hier, um darüber zu sprechen, jetzt das beste Leben aller Zeiten zu haben.

BS: Das ist gut. Sehr gut. Schon Ihr Name passt perfekt dazu. Sie heißen Willie Jolley, "Willie Fröhlich". Sie sind einer der fröhlichsten Menschen, denen ich je begegnet bin. Wie schaffen Sie es, immer optimistisch, ermutigend und positiv zu sein?

WJ: Ich bin dankbar. Ich stehe jeden Tag mit einer dankbaren Haltung auf. Ich zeichne keine mentale Kraftlinie um meinen Körper, sondern sage einfach: "Es ist ein guter Tag." Ich erhalte mir meine Dankbarkeit. Letztes Mal habe ich über mein Buch Alles wird besser! Rückschläge als Chance nutzen-gesprochen. Mittlerweile habe ich zwei neue Bücher geschrieben. Eins ist ein Ehebuch. Meine Frau und ich sind seit 34 Jahren verheiratet und haben schon seit über 30 Jahren keinen Streit mehr gehabt. In einer Fernsehsendung in Portland fragte mich jemand ungläubig: "Sie haben nie einen Streit gehabt?" Ich erwiderte: "Das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, wir haben seit über 30 Jahren keinen Streit mehr gehabt. Die ersten paar Jahre waren wie der Dritte Weltkrieg." Aber wir haben Prinzipien von weisen Mentoren gelernt. Das Buch heißt Make Love, Make Money, Make it Last. Auf Jolleymarriage.com kann man ein kostenloses Probekapitel lesen. Im zweiten Buch geht es um das, was Sie angesprochen haben: wie man eine positive Haltung hat und wie man richtig mit Rückschlägen umgeht. 2006 erhielt ich einen Anruf von einer Firma, die einen Rückschlag erlitten hatte, und zwar von Ford. Die Firma sagte: "Wir brauchen ein Comeback." Ich arbeitete mit Ford in den Jahren 2006, 2007, 2008. Im Jahr 2009 war Ford der einzige der drei großen amerikanischen Autohersteller, der keine finanzielle Hilfe von der Regierung brauchte. Ford kam von einem Millionenverlust zu einem Milliarden Gewinn. Daraufhin schrieb eine Zeitung über Fords Comeback und erwähnte meinen Namen als jemand, der zum Comeback beigetragen hatte. Nun, dann erhielt ich Anrufe von General Motors, Wal-Mart, Verizon und Johnson and Johnson. Sie sagten: "Wir wollen, was Ford hat." Ich bin also dankbar. Das neue Buch heißt An Attitude of Excellence – "Eine vorbildliche Haltung". Darin geht es um die Prinzipien, die ich durch meine Arbeit mit Ford gelernt habe und die wir jetzt an andere Firmen und Organisationen weitergeben. Die Prinzipien gelten genauso für Individuen: einen "Comeback-Geist" und eine positive Haltung zu haben. Die Haltung ist eine Denkweise. Hervorragende Leistung ist eine Fähigkeit. Tut man beide zusammen, passiert Unglaubliches.

BS: Großartig, Dr. Jolley. Ich glaube, häufig haben wir das Gefühl: Wie soll ich mir eine dankbare Haltung bewahren – eine "vorbildliche" Haltung, wie es in Ihrem Buch heißt –, wenn die Dinge so schlecht laufen, und das schon seit Langem? Viele Menschen haben mit Gesundheitsproblemen, Scheidungen, Beziehungsstörungen und anderen Schwierigkeiten zu kämpfen.

WJ: Das macht es ja so spannend. Als ich das letzte Mal hier war, hieß ich nur Willie Jolley. Nach meinem Vortrag 2012 ging ich zurück an die Uni, um meine Doktorarbeit zu schreiben. 2013 promovierte ich im Bereich Theologie und schrieb eine Doktorarbeit zum Thema "Vom Glauben angetriebener Erfolg". Jetzt beginnen wir mit jolleygoodnews.org, einer christlichen Arbeit, die Menschen eine gute Nachricht bringt. Denn man kann morgens mit schlechten Nachrichten, mit schrecklichen Nachrichten, mit Fake News aufwachen, und das deprimiert einen. Aber die Bibel sagt in Sprüche 15, Vers 30, dass eine gute Nachricht einem "das Gebein stärkt". Sie macht einen fit wie ein Turnschuh. Oder wie Maya Angela sagen würde: "Ein starkes Gebein stärkt das Rückgrat." Ich möchte Leute ermuntern, jolleygoodnews.org zu besuchen. Jolleygoodnews.org. Werden Sie Teil der Gemeinschaft. Wir werden dort einige meiner vergangenen Vorträge reinstellen, und ich weiß aus persönlicher Erfahrung: Eine gute Nachricht kann ganz viel bewirken. Als ich als Redner startete, kämpfte ich damit, mein Unternehmen über Wasser zu halten. Dann bekam ich die Gelegenheit, einen Vortrag in Orlando, Florida zu halten. Ich flog nach Orlando, hielt den Vortrag und erntete Standing Ovationen. Dann bekam ich einen Scheck. Ich war ekstatisch.

Ändere Dein Denken, Ändere Deine Welt: Zugehörigkeit!

Ich fuhr zurück zum Flugplatz, stieg ins Flugzeug und fühlte mich gut. Doch als ich den Scheck ein zweites Mal herauszog, war ich deprimiert, weil ich sah, dass es sich um einen bescheidenen Betrag handelte. Ein älterer Herr auf der anderen Seite des Ganges fragte mich: "Wie geht es Ihnen?" Ich sagte: "Ähm ...". Wir kamen ins Gespräch und er erzählte mir, dass er Pastor sei und Vorträge über Gesundheit und Wohlstand hielt. Ich fragte: "Halten Sie jeden Tag Vorträge?" Er sagte Ja. Ich fragte: "Fliegen Sie jeden Tag?" Er sagte: „Ja.“ Und dann veränderte er mein Leben mit einem positiven Impuls. Er sagte: "Junger Mann, schätzen Sie mal, wie alt ich bin." Ich meinte: "Um die 60." Er sagte: "Junger Mann, ich bin 88 Jahre alt und das Beste kommt noch!"

BS: Das ist gut!

WJ: In dem Moment schaltete alles in mir um. Ich ging mit einer neuen Haltung nach Hause. In den 25 Jahren, die seitdem verstrichen sind, bin ich in die Ehrenhalle für Redner aufgenommen worden, bin zu einem der fünf Topredner der Welt gekrönt worden, habe Bestseller veröffentlicht, bin im Fernsehen und Radio aufgetreten ... Das ist bloß die Spitze des Eisbergs. Und ich bin heute hierhergekommen, um Ihnen ohne jeglichen Zweifel zu sagen: Ihr Bestes kommt noch. Ihr Bestes kommt noch. Ihr Bestes kommt noch!!

BS: Amen! Danke, Dr. Jolley.

WJ: Bobby, das Beste kommt noch. Ihr Bestes kommt noch.

BS: Ja! Das glaube ich.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, bitte strecken Sie Ihre Hände aus. Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt „Ändere Dein Denken, Ändere Deine Welt: Zugehörigkeit!“ (Bobby Schuller)

Heute fahren wir mit der Predigtreihe über mein neues Buch fort, Ändere deine Gedanken, ändere deine Welt. Ich hoffe wirklich, dass Sie es bestellen und kaufen. Es geht um die Kraft unserer Gedanken: dass unser Denken im Grunde unsere ganze Realität schafft. Alles, bei dem wir gedanklich verweilen, bringt schließlich eine Frucht. Je länger wir gedanklich bei etwas verweilen, desto größer die Frucht. Die Frucht kann negativ oder positiv sein. Welchen Gedanken wir auch nachhängen – das, woran wir ständig denken, zeigt sich schließlich auch in unseren Umständen.

Oft wünschen wir uns andere Umstände, klammern uns aber weiter an die Denkweise, die uns in diese Umstände geführt hat. Unser Denken kann nicht verborgen bleiben. Ich weiß, ich sage das jede Woche, aber das, woran wir jeden Tag immer wieder denken, kommt irgendwann zum Vorschein. Wenn wir gegenüber einem Mitmenschen verbittert sind, zeigt sich das in unserer Körpersprache, in unseren Worten, in unseren Taten, in unserem Umgang mit Geld. Genauso schwer ist es zu verstecken, wenn wir positiv, voller Freude und Liebe sind, oder? Das kann man nur schwer geheim halten. Ganz gleich, woran wir denken, ganz gleich, welchen Gedanken wir nachhängen – früher oder später zeigt es sich in unseren Umständen. Deshalb wollen wir uns in den kommenden Gottesdiensten weiter Gedanken über unsere Gedanken machen. Wir wollen bewusst auf unsere Gedanken und unsere Gefühle achten. Wie reagieren wir auf Dinge? Woran denken wir, wenn wir allein sind?

Der Punkt, über den wir heute sprechen werden, liegt mir besonders am Herzen. Und zwar wollen wir über Selbstgespräche sprechen: darüber, was wir uns selbst erzählen, besonders Selbstkritik. So vieles von dem, was wir an uns selbst nicht mögen, ist von Scham getrieben. Wie können wir unser Denken an diesem Punkt ändern?

Dazu eine interessante Beobachtung. Das Denken, worüber wir heute sprechen wollen, könnte man als "Denken des Herzens" bezeichnen. In der Bibel gibt es kein Wort für den Verstand. Ist das nicht interessant? Alles Denken findet im Herzen statt. Deshalb steht in Sprüche: "Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er."

Darüber wollen wir heute sprechen: über unseren Willen und unser emotionales Denken und über die Beziehung zu Forschungen über Suchtverhalten. Heben Sie nicht die Hand, aber wie viele von Ihnen haben irgendeine Sucht? Statistiken zeigen: Wären alle ehrlich und würden sich melden, wenn sie eine Sucht hätten, würden fast alle Hände in diesem Saal nach oben gehen. Fast jeder hat irgendein zwanghaftes Verhalten. Fast jeder hat ein Verhalten, über das er wenig oder keine Kontrolle hat und dass er eigentlich lieber nicht tun würde. Die Lösung für dieses Problem stellt die Sache auf den Kopf. Die Lösung ist nicht, uns Selbstvorwürfe zu machen. Die Lösung ist nicht einmal, uns mehr anzustrengen. Die Lösung ist, sich geliebt zu wissen – auch mit der Sucht. Die Lösung ist, dass andere von unserer Sucht wissen, wir aber trotzdem geliebt werden – wo auch immer wir mit zu kämpfen haben.

Darüber möchte ich heute sprechen – und über verwandte Punkte wie Angstzustände und Depression. Sie dürfen wissen, dass Sie es wert sind, geliebt zu werden und dazuzugehören. Sie sind auserwählt. Sie sind am Leben. Sie sind Gottes Geschöpf. Er hat Sie gemacht. In seinen Augen sind Sie ein seltenes, schönes, erstaunliches, wunderbares Geschöpf. Gott ist so stolz auf Sie. Er steht auf Ihrer Seite. Alles, was Gott in Ihrem Leben tut, ist gut. Nur gut. Die Bibel sagt, dass Gott nur gut ist. Die Bibel sagt, dass Gott Liebe ist. Sie sagt nicht, dass er liebevoll ist, sondern dass er Liebe ist. Seine ganze Haltung Ihnen gegenüber ist mitfühlend und ermutigend. Er steht auf Ihrer Seite. Er ist für Sie. Er ist nicht gegen Sie. Es sind nur Prediger, die gegen Sie sind! Gott ist für Sie. Okay? Gott ist auf Ihrer Seite. Es ist Satan, der möchte, dass Sie sich entmutigt fühlen. Satan, wird der "Ankläger" genannt. Der Heilige Geist wird der "Tröster" genannt. Satan ist es, der Spaltung bringt. Satan klagt uns an.

Wenn wir in den Spiegel schauen und uns selbst anklagen, uns selbst beschämen und uns Vorwürfe machen, dann stimmen wir nicht mit Gott überein. Schauen wir hingegen in den Spiegel und sagen: "Diese Person ist geliebt und berufen. Gott ist auf ihrer Seite", so stimmen wir mit Gott überein. Dann stimmen wir mit dem überein, was Gott in der Bibel über uns sagt.

Ich möchte, dass Sie mehr als alles andere wissen, dass Gott Sie liebt. Gott liebt Sie trotz Ihrer Sünde, trotz Ihres Versagens, trotz Ihrer Fehler. Er steht auf Ihrer Seite. Genauer gesagt wird Ihr Verhalten sich nur verbessern, wenn Sie Ihre Identität nicht mehr in Ihrem Verhalten suchen, wenn Sie Ihre Identität nicht mehr in Ihrer Moral suchen, wenn Sie Ihre Identität nicht mehr in sich selbst suchen. Das ist ein Paradox. Um sich zu bessern, müssen Sie sich davon lösen, sich bessern zu wollen. Das ist das Komische am christlichen Glauben. Das ist es, was das Christentum so ganz anders macht als alle anderen Religionen. Alle anderen Religionen sagen: "Handle richtig, dann erlangst du Erlösung. Handle richtig, dann bekommst du den Lohn, den die Religion verspricht."

Der christliche Glaube sagt hingegen: "Du kannst nicht richtig handeln, bevor du erlöst bist." Und mit "Erlösung" ist gemeint, dass wir Gottes Nähe durch Jesus Christus persönlich erfahren. Wir können nicht richtig handeln, ehe wir in Gottes Liebe gefestigt sind. Es ist also genau anders herum! Erst kommt Gottes Liebe, dann kommt richtiges Verhalten. Andere Religionen sagen: "Tu das Richtige. Wenn die Waage deiner Taten sich in Richtung des Guten neigt, bist du in Ordnung." Ist es nicht erstaunlich? Selbst als wir noch Gottes Feinde waren, liebte er uns schon. Selbst wenn wir ihn verfluchen, wenn wir ihn verwerfen, wenn wir sagen, dass es ihn nicht gibt, selbst wenn wir Böses tun, liebt er uns trotzdem. Er ist auf unserer Seite. Das heißt nicht, dass er uns nie korrigiert oder in die richtige Richtung weist. Gott hasst das Böse, aber er liebt uns.

Darauf wollen wir jetzt näher eingehen. Eine meiner Lieblingsbibelstellen steht im Römerbrief, Kapitel 8. Hannah hat sie vorhin vorgelesen. Die Stelle steht am Ende des vermutlich bekanntesten Kapitels des bekanntesten Briefes vom Apostel Paulus. Er beendet das Kapitel im Grunde mit einer Doxologie, einer Lobpreisung Gottes. Er sagt: "Denn ich bin ganz sicher ..." Sind sie ganz sicher? Wir brauchen diese innere Gewissheit. "Denn ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas auf der Welt können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt."

Glauben wir doch heute diesen Worten Gottes! Wir wollen glauben: Nichts, was uns passieren kann, nichts, was uns angetan werden kann, nichts, was wir selbst tun können, nichts im ganzen Universum kann uns von Gottes Liebe trennen. Er liebt uns. Er ist auf unserer Seite. Satan hasst uns, weil er weiß, dass er Gott nur auf einem Weg schaden kann, nämlich indem er uns schadet. Und wissen Sie was? Satans Hauptangriffsmethode ist Isolation.

Wir neigen zur Annahme, dass Satan in erster Linie mit Versuchungen gegen uns vorgeht. "Stiehl diese Sache" – so etwas in dieser Richtung. Dass er uns zu etwas Bösem verleitet. Doch bevor er uns in Versuchung bringt, will er uns erst isolieren. Er will uns weismachen, dass Gott gegen uns ist oder dass Gott nicht existiert oder dass unsere Mitmenschen uns nicht lieben. Er will uns weismachen, dass wir immer Opfer sein werden und andere uns immer ausnutzen, damit wir verbittert werden. Das ist Satans Hauptziel: uns zu isolieren. Darauf zielt er immer ab. Deshalb sollte eines unserer Hauptziele als Schüler von Jesus darin liegen, nicht isoliert zu sein, sondern uns nach Gott auszustrecken und nach unseren Mitmenschen auszustrecken – wie Bäume, deren Äste sich nach oben und deren Wurzeln sich zur Seite ausstrecken. Dadurch wachsen wir als Menschen. Aber das erfordert Zeit. Je mehr wir uns nach Gott ausstrecken und nach unseren Mitmenschen ausstrecken, desto mehr Festigkeit gewinnen wir.

Ich finde die Verse im Johannesevangelium, Kapitel 15 so gut. Dort steht ein Leitthema, das immer wiederholt wird, und zwar: "Bleibt in meiner Liebe, dann werdet ihr Frucht tragen." Johannes 15 ist Teil einer langen Abschiedsrede von Jesus an seine Jünger. Das macht sie zu einem der wichtigsten Reden von Jesus, und im Grunde sagt er darin immer wieder: "Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn ihr mit mir verbunden bleibt, tragt ihr viel Frucht." Das betont er immer wieder: "Bleibt in meiner Liebe, dann werdet ihr Frucht tragen." Wie viele Christen denken: "Wenn ich genug Frucht trage, dann bin ich in Gottes Liebe"? Oder? "Ich, eine abgebrochene Rebe ohne Verbindung zum Weinstock, muss irgendwie Trauben erzeugen. Dann wird Gott mich lieben." Doch Gott sagt: "Nein. Bleibt in meiner Liebe, dann werdet ihr viel Frucht tragen." Das ist so, so entscheidend.

Wir neigen zum Denken: "Wenn ich Frucht trage, dann bin ich in Gottes Liebe." Dabei ist es genau anders herum.

In Zeiten des Stresses, in Zeiten der Einsamkeit, in Zeiten der Angst, Depression oder Versuchung müssen wir lernen, uns nicht zu isolieren, sondern zu Gott und zu unseren Mitmenschen zu laufen. Laufen Sie zu Gott, wenn Sie gestresst sind. Laufen Sie zu Gott, wenn Sie einsam sind – und erleben Sie, wie er Sie mit offenen Armen willkommen heißt.

Es ist beinahe zum Lachen, dass wir uns sogar dafür schämen, nicht genug Zeit mit Gott zu verbringen. Das brauchen wir überhaupt nicht. Fühlen Sie sich jemals so? "Ich habe meine Andacht ausgelassen. Ich habe keine stille Zeit gehabt. Ich habe schon lange keinen Besinnungstag mehr gemacht. Gott ist bestimmt enttäuscht von mir. Ich schäme mich dafür."

Ich weiß noch, wie Hannahs Vater darüber sprach. Hannahs Vater ist mehrfacher Großvater. Wie viele Enkel hat er? 13 und drei weitere auf dem Weg. Ich habe drei Schwägerinnen, die alle schwanger sind. Irgendwas muss in Oklahoma im Trinkwasser sein. Oder Moment mal, die leben ja gar nicht alle in Oklahoma. Na, egal ... Zurück zu Hannahs Vater. Alle nennen ihn nur "Doc", und er ist in seine Enkelkinder vernarrt. Er hat sechs Kinder, die übers ganze Land verstreut sind, und er hat erzählt: "Wenn ihr mich besuchen kommt, haben mich meine Enkelkinder teilweise schon länger nicht mehr gesehen. Sie haben schon länger nicht mehr angerufen oder mir geschrieben. Dann kommen sie und ich sehe sie auf mich zulaufen. Sie rufen: 'Opa! Opa! Opa! Endlich sehen wir uns mal wieder!' Dann stehe ich nicht mit verschränkten Armen da und sage: 'Warum habt ihr mich nicht angerufen? Warum habt ihr mich schon seit Wochen nicht mehr besucht?'"

Wir denken häufig: Wenn wir nach Längerem mal wieder Gott aufsuchen, steht er vielleicht mit verschränkten Armen da und sieht uns über die Achsel an. Wir stellen uns vor, dass er von uns enttäuscht ist, weil wir so lange nicht seine Nähe gesucht haben. Aber das ist eine falsche Vorstellung. Für Gott ist ein Jahr sowieso wie eine Sekunde. Für ihn ist es keine lange Zeit, auch wenn es für uns lang ist. Wir sollten Gottes Nähe und Gottes Liebe in unserem Leben einfach als Geschenk ansehen. Scham und Schande haben da nichts zu suchen. Das Geschenk steht uns immer zur Verfügung. Ein durstiger Mensch muss sich nicht dafür schämen, dass er Wasser will. Wir müssen uns nicht schämen, dass wir zur Quelle des Lebens laufen. Wenn wir Durst haben, dürfen wir zu ihm hinlaufen und von seiner Güte trinken – und erleben, wie daraus Gutes entspringt. Deshalb reite ich immer wieder darauf herum, dass Gott uns so liebt, wie wir sind und wo wir sind, mit all unseren Problemen und Zweifeln und Herausforderungen. Denn ich bin überzeugt: Um Jesus wirklich ähnlich zu werden, müssen wir mit Gnade anfangen. Anders gesagt, der erste Schritt ist der Glaube: "Ich bin liebenswert. Ich darf dazugehören. Gott liebt mich in diesem Moment. Er sieht alles und er liebt mich einfach." Er liebt Sie, er liebt Sie, er liebt sie.

Und obwohl es Ihnen nicht immer so vorkommen mag, gibt es auch Menschen in Ihrem Leben, die Sie sehr lieb haben. Es gibt Menschen, die Sie sehr lieben. Viele dieser Menschen sind jetzt gerade hier.

Das führt mich zum Punkt hinsichtlich Suchtverhalten, über den ich sprechen will. Heben Sie nicht die Hand, aber wie viele von Ihnen haben mit einer Sucht zu kämpfen? Wiederum, fast jede Hand hier würde sich melden, wenn wir ehrlich wären. Fast alle von uns haben irgendein zwanghaftes Verhalten. Wir tun Dinge, die wir nicht tun wollen. Wir haben keine Kontrolle über sie. Wir hängen in einem Teufelskreis fest. Das Folgende habe ich in einem Seelsorgekurs am theologischen Seminar gelernt, und es ist für uns alle sehr nützlich.

Es gibt einen Teufelskreis der Sucht. Sucht ist in Scham verwurzelt. Hier ist eine Grafik, die diesen Teufelskreis darstellt. Der Teufelskreis der Sucht beginnt mit Scham, und Scham erzeugt sogenannte "emotionale Auslöser". Emotionale Auslöser wiederum rufen ein Verlangen nach dem hervor, was uns süchtig macht. Das Verlangen bringt uns dazu, einem bestimmten Ritual zu verfallen, das uns an den Rand der eigentlichen Sucht bringt. Und daraus entsteht dann die Gewohnheit, und die Gewohnheit ruft wieder Scham hervor, die dem ganzen Teufelskreis zugrunde liegt.

Benutzen wir mal das naheliegende Beispiel eines Alkoholikers. Nennen wir ihn Ben. Tut mir leid, falls Sie Ben heißen. Ben neigt zum Alkoholismus. In vielerlei Hinsicht ist er ein guter Mann, aber er trinkt viel zu viel. Eines Tages trinkt er wieder zu viel und seine Kinder gehen ihm irgendwie auf die Nerven. Er schreit sie an und haut ihnen einige schreckliche Dinge um die Ohren, die er später bereut. Er benutzt einige Kraftausdrücke, stapft in sein Zimmer und knallt die Tür zu.

Nach ein paar Stunden ist er wieder nüchtern genug, um sich darüber klar zu werden, dass sein Verhalten nicht nur unfair, sondern vielleicht sogar missbräuchlich gewesen ist. Und es ist nicht das erste Mal, dass er sich so verhalten hat. Vermutlich auch nicht das letzte Mal. Er ist kein guter Vater wegen seines Trinkens. Schließlich trifft er den Entschluss: "Ich höre mit dem Trinken auf. Ich hab's satt. Ich bin fertig mit dem Trinken. Ich werde nüchtern werden und mich besser verhalten."

Anfangs läuft das sogar ziemlich gut. Zwei Wochen lässt er die Finger vom Alkohol. Er ist nüchtern. Er ist netter zu seinen Kindern und seiner Frau. Seine Familie ist sich seiner zwar immer noch nicht sicher und erwidert seine Gefühle noch nicht, aber er hat eine Idee. Er sagt sich: "Meine Frau und ich brauchen einen Urlaub. Ich werde mit ihr nach New York reisen, wo wir unsere Flitterwochen verbracht haben. Dort können wir unsere Liebe wieder erwecken. Das wird bestimmt gut."

Er fängt an, Geld für diesen Urlaub in New York zu sparen. Schließlich passiert jedoch Folgendes Scham führt also zum emotionalen Auslöser. Ben denkt im Grunde: "Als Alkoholiker bin ich nicht liebenswert. Ich kann nicht dazugehören. Deshalb muss ich aufhören, Alkoholiker zu sein. Ich muss mir die Liebe meiner Familie zurückverdienen." Da er nun Geld für die Reise nach New York sparen will, leistet er Überstunden. Eines Abends kommt er ziemlich spät nach Hause. Als er durch die Tür kommt, fährt seine Frau ihn an: "Wo bist du gewesen? Ich habe dir Nachrichten geschickt. Ich habe versucht dich anzurufen. Aber du hast nicht geantwortet. Das ist mal wieder typisch für dich!" Er bemerkt, dass er sein Smartphone auf Flugzeugmodus gestellt hat, weil er sich auf seine Arbeit konzentrieren wollte. Als er sein Smartphone wieder auf Normalmodus stellt, stehen da die vielen Kontaktversuche seiner Frau, auf die er nicht geantwortet hat. Das Ganze führt zu einem großen Streit. Sie schreien sich gegenseitig an. "Du verstehst mich nicht!" etc. Sie gehen wütend zu Bett.

Am nächsten Tag wacht er auf. Er hat zwar jeden Tag den Wunsch nach einem Drink verspürt, aber an diesem Morgen brennt das Verlangen. Sein ganzer Körper schreit danach. Er braucht unbedingt einen Drink! Er fragt sich, ob er die Reise nach New York abblasen soll. Hat seine Frau ihre Ehe bereits begraben? Ist es eine aussichtslose Sache? Das fungiert als emotionaler Auslöser. Es ist der Streit, der das Verlangen hervorruft. Aus einem normalen Verlangen wird ein brennend heißes Verlangen, mit dem er den ganzen Tag zu kämpfen hat. Also folgt auf dem Nachhauseweg von der Arbeit das "Ritual". Er fährt an seiner alten Lieblingsbar vorbei, Peters Schenke. Er hat immer noch nicht vor, trinken zu gehen. Er will nur daran vorbeifahren, um zu sehen, wie es mit der alten Schenke steht. Als er langsam daran vorbeifährt, sieht er einen seiner alten Trinkkumpanen, Jan. Jan steht vor der Tür und raucht eine Zigarette. "Hey Ben! Wie geht's? Komm rein!" Ben sagt: "Nein, danke. Ich habe mit dem Trinken aufgehört. Ich muss mein Leben wieder in den Griff kriegen. Ich will gesünder leben." Jan erwidert: "Komm doch einfach nur rein. Du musst ja nichts trinken. Sag einfach Hallo zur Bande." Schließlich lässt Ben sich darauf ein.

Er geht in die Bar und sagt seinen alten Kumpeln Hallo. Er setzt sich an die Bar, und sofort stellt der Barmann ihm sein Lieblingsbier vor die Nase. "Das geht aufs Haus!", sagt er. "Hab dich schon länger nicht mehr gesehen, Ben." Jetzt wird's brenzlig. Die Stunde der Wahrheit hat geschlagen. Wird er einen Schluck vom Bier nehmen? Er sagt: "Oh, danke, aber ich komme gerade davon weg." Natürlich sagen seine Kumpel ihm: "Ach was, von einem einzigen Bier wirst du doch nicht gleich betrunken. Davon wirst du noch nicht mal angetrunken! Genieß einfach ein Bier. Genieß das Zusammensein! Hab nur eins." Er trinkt eins ... dann noch eins, dann vier, dann acht. Das Besäufnis ist in vollem Gange. Später kommt er sturzbetrunken nach Hause. Er torkelt durch die Tür. Seine Frau sagt nichts. Sie ist nur eiskalt. Sie legen sich beide schlafen und am nächsten Morgen wacht er unter einem Berg von Schamgefühlen auf, die seine alte Denkweise verstärken: "Ich komme nie vom Alkohol weg. Ich kriege mein Leben nie in den Griff."

Das ist etwas, was uns sowohl die Wissenschaft als auch die Bibel zeigt: Bens größtes Problem ist, dass er glaubt, als Alkoholiker sei er es nicht wert, geliebt zu werden und dazuzugehören. Nur wenn er nüchtern ist, wenn er sein Leben im Griff hat, wenn er alles unter Kontrolle hat – nur dann sei er liebenswert und dürfe dazugehören. Deshalb meint er, er müsse sich mit geballter Faust zur Nüchternheit durchkämpfen – ganz allein. Doch das ist der schlimmste aller Wege.

Das ist die Wahrheit über jede Sucht, jeden Substanzmissbrauch, jede Essstörung, jedes zwanghafte Shoppen, jede sexuelle Sucht. Pornografie hat inzwischen unglaubliche Ausmaße erreicht. Es gibt Spielsüchte, Selbstverletzung, Sport. Einige Menschen sind süchtig nach Sport. Ich wünschte, ich hätte diese Sucht! Könnte ich mir eine Sucht aussuchen, wäre Sportsucht wohl nicht so schlimm. Aber falls das Ihre Sucht ist ...

Unser Suchtverhalten wird durch die falsche Annahme verstärkt, die besagt: "Ich bin es nur wert, geliebt zu werden und dazuzugehören, wenn ich diese Sache in den Griff kriege." Für Ben wäre es besser gewesen, nicht zu sagen: "Ich bessere mich! Ich kämpfe mich da allein durch!" Was seine Frau eher von ihm hören musste, war: "Ich bin ein Alkoholiker. Ich habe keine Kontrolle darüber. Ich hasse dieses Verhalten von mir. Ich brauche deine Hilfe. Ich brauche dich an meiner Seite. Ich brauche Unterstützung, denn allein schaffe ich das nicht." Sehen Sie, das hätte der ganzen Sache eine andere Richtung gegeben. Seiner Frau hätte das etwas bedeutet. Noch wichtiger: Wahrscheinlich hätte er als unvollkommener Mann von ihr etwas Liebe erfahren. Und das ist alles, was wir brauchen.

Das ist auch die Stärke der Anonymen Alkoholiker. Man mag zwar verschiedenes an der Organisation bemängeln, aber wenn man als Alkoholiker zu einem Treffen geht, wird man dort als Alkoholiker geliebt. Wenn Ben zu einem Anonymen Alkoholiker-Treffen geht, sich hinsetzt und sagt: "Hallo. Ich heiße Ben. Ich bin Alkoholiker", dann wird ihm nicht geantwortet: "So-und-so werden wir dich wieder auf Zack bringen. Das-und-das musst du tun." Sicher, konkrete Schritte kommen später, aber das ist nicht das Erste, was ihm gesagt wird. Wenn Ben sich hinsetzt und sagt: "Ich bin Alkoholiker", begrüßen ihn alle wie? (AUDIENCE & BOBBY: "Hallo, Ben.") Richtig? Dadurch kommt zum Ausdruck, dass Ben so angenommen wird, wie er gerade ist, mitsamt all seinen Macken.

Doch was passiert oft, wenn jemand in eine Kirche kommt und sagt: "Hallo, ich heiße Ben. Ich bin Alkoholiker"? Was sagen wir ihm? Wir sagen ihm: "Wir bringen dich wieder ins Lot. Wir können dich auf den richtigen Weg bringen." Damit vermitteln wir ihm unbewusst: "Du gehörst dazu, wenn du wieder in Ordnung bist." Sehen Sie den Unterschied zwischen "Du gehörst dazu, wenn du wieder in Ordnung bist" und "Du gehörst dazu, so wie du jetzt bist"? Deshalb ist unsere Kirchengemeinde stark von dem Ziel motiviert, Menschen so zu lieben, wie und wo sie sind – unabhängig davon, ob sie sich schon bessern oder nüchtern werden oder clean werden wollen. Sie sollen wissen: Selbst wenn sie sich von ihrer schlechtesten Seite zeigen – wenn sie betrunken, süchtig, high, kaputt, geschieden, verletzt, depressiv oder verängstigt sind –, gibt es da eine Kirchengemeinde, die immer ihr Zuhause bleibt. Sie werden immer eine Gemeinschaft von Menschen haben, die sie liebt. Denn genauso ist Gott mit uns umgegangen, als wir verletzt und kaputt waren. Offen gestanden gibt es in der Kirche bereits viele kaputte Menschen, also brauchen wir einander. Amen?

Das ist unsere Vision. Wir wollen ein Blick dafür haben, dass Gott uns durch seine Gnade heilt. Wir wollen Menschen nicht als Maschinen sehen, die repariert werden müssen. Menschen brauchen Heilung. Lebendige Wesen brauchen Heilung, und Heilung stellt sich ein, indem man auch dann geliebt wird, wenn man krank ist. Und genau das versuchen wir zu tun.

Wo wir vom Kranksein sprechen, es gibt eine seelische Medizin, und zwar Verbundenheit. Verbundenheit ist Medizin. Mit jemandem tief verbunden zu sein heißt, dem anderen tiefen Einblick in sich zu gewähren und von ihm so geliebt zu werden, wie man ist. Liebe Freunde, das brauchen wir! Das können wir nicht von jedem bekommen, aber wir brauchen es von unseren engsten Freunden, von unseren Familienmitgliedern und besonders von Gott. Wir brauchen eine tiefe Verbindung zu Gott und Mitmenschen.

Ich habe eine Geschichte gehört, die das gut verdeutlicht. Sie handelt von einem Mädchen, das von einer Pflegestelle zur anderen wechseln musste. Sie kam in eine neue Pflegefamilie und benahm sich schlecht. Irgendwann stellte sie etwas so Schlimmes an, dass ihre Pflegeeltern sie hinauswarfen und sie der Pflegeorganisation zurückbrachten: "Wir werden mit diesem Mädchen nicht mehr fertig." Das passierte immer wieder. Sie verhielt sich immer wieder so schlecht, dass sie ihr Zuhause verlassen musste.

Das ging so weiter, bis eine Familie ihr sagte: "Mädchen, wir adoptieren dich, auch wenn du einige Verhaltensweisen hast, die Arbeit erfordern. Wir werden dich in unsere Familie so aufnehmen, wie du bist." Die Familie fertigte sogar einen Vertrag an und änderte den Nachnamen des Mädchens in den Familiennamen. Alle unterschrieben den Vertrag. Er wurde eingerahmt und an die Wand gehängt, damit das Mädchen ihn jeden Tag sehen konnte. Raten Sie mal, was mit dem Verhalten des Mädchens passiert ist? Ihr Verhalten wurde schlimmer denn je! Richtig? Es war furchtbar, schlimmer als in allen vorherigen Familien. Es zerstritt sich mit Klassenkameraden, es fluchte und stahl. Es war der reinste Albtraum.

Warum verschlimmerte sich das Verhalten, statt sich zu verbessern? Was meinen Sie? Jeder, der schon mal mit der Vorstellung gekämpft hat: "Kann mich jemand wirklich kennen und lieben, selbst wenn ich aus der Reihe tanze?", der weiß, warum das Mädchen sich so verhalten hat. Weil es keinen Glauben daran hatte. Es hat es nicht wirklich geglaubt. Es hat nicht geglaubt, dass es keine rote Linie gab, die es nicht überschreiten durfte. Also sagte sich das Mädchen: "Ich beschleunige diesen schmerzhaften Prozess." Doch dann stellte es fest, dass ihre neuen Eltern es weiter liebten, ganz gleich, wie schlecht sie sich verhielt. Sicher, es gab schon Grenzen und Erziehungsmaßnahmen, aber keine Beschämung von Seiten der Eltern. Sie waren nie herablassend. Sie waren nie gemein. Sie liebten das Mädchen einfach weiter und boten ihr Orientierung, und schließlich heilte sie. Ihr Verhalten besserte sich, denn die kontinuierliche Liebe überzeugte sie davon, dass diese Eltern echt waren. "Sie lieben mich wirklich." Als erwachsene Frau hat sie deshalb ihre Lebensgeschichte erzählt und gefolgert: "Ich musste glauben können, dass ich ein Familienmitglied bin, nicht nur ein Gast mit guten Manieren."

Sie sind ein Familienmitglied Gottes. Sie sind nicht nur ein Gast mit guten Manieren. Gott steht auf Ihrer Seite. Er ist für Sie. Er ist mit Ihnen. Alles, was er in Ihrem Leben tut, ist gut und nur gut. Darauf dürfen Sie vertrauen. Seine Gunst liegt auf Ihrem Leben. Das ist es, was "Gnade" bedeutet: Gunst. So wie ich meine Tochter kürzlich bei einem Wettlauf angefeuert habe, feuert Gott Sie an. Er jubelt Ihnen zu. Er ist auf Ihrer Seite. Wenn wir glauben, dass Gott gegen uns ist, verhärten wir uns innerlich, und dann ist es schwer, mit unseren Mitmenschen verbunden zu sein.

Noch eine letzte Geschichte. Die ist ein bisschen düster. Aber es gibt einen bekannten Pastor, der sehr scharf in seinen Urteilen ist, auch wenn er in vielerlei Hinsicht ein guter Bibellehrer ist. Er ist auch schon ziemlich alt. Einmal sprach ich mit einem seiner Mitarbeiter und fragte ihn: "Warum ist er immer so streng? Er scheint Leuten ständig zu sagen: Ihr seid wertlos, ihr seid wertlos, ihr seid wertlos." Der Mitarbeiter antwortete: "Bobby, ich will dir eine Geschichte erzählen. Als dieser Mann ein kleiner Junge war – neun Jahre alt oder so –, stellte er eines Tages irgendetwas Schlimmes an. Sein Vater war sehr strikt und er war so wütend auf ihn, dass er ihn über den Rasen hinters Haus schleppte und ihn an einen Baum kettete. Er hing ihm ein Schild um den Hals, auf dem 'Wertlos' stand – und dann ließ er ihn dort eine ganze Nacht lang."

Als er mir das erzählte, versuchte ich mir vorzustellen, wie es als Kind ist, wenn der Vater so etwas mit einem macht. Besonders Jungen möchten sich die Liebe und den Respekt ihrer Väter verdienen – und dann mit solcher Verachtung bestraft zu werden! Stellen Sie sich vor, wie er dort um zwei oder drei Uhr morgens angekettet war. Es war kalt. Er hörte Tiergeräusche. Wo war seine Mutter? All diese Gefühle und Emotionen ... Nachdem ich diese Geschichte gehört hatte, sah ich den besagten Prediger auf ganz neue Weise – diesen Mann, der inzwischen in seinen 80ern ist.

Wenn ich ihn heute predigen sehe und sagen höre, wie wertlos und schrecklich Menschen sind und er ihnen mit der Hölle droht, dann denke ich: "Mann, das sagt er zu sich selbst!" Aber wissen Sie, Gott liebt auch diesen alten Prediger. Ich vermute, dass ihm eine ziemliche Überraschung bevorsteht, wenn er vor Gottes Richterstuhl tritt und Gott ihn fragt: "Warum hast du nicht geglaubt, dass ich dich liebe." Vielleicht sagt er dann: "Weil mein Vater mich misshandelt hat" – ich weiß nicht. Wir wollen auch mit kleinlichen Menschen nachsichtig sein. Man weiß nie, ob jemand von den Menschen verletzt worden ist, von denen er am meisten Liebe gebraucht hätte. Genauso wollen wir lernen, dass wir andere nicht dadurch bessern, dass wir sie verurteilen und ihnen vermitteln: "Du bist wertlos." Wir brauchen tiefe zwischenmenschliche Verbindungen, um seelisch zu heilen und Jesus ähnlicher zu werden. Das entspricht der guten Nachricht von Jesus, und das ist die Denkweise, die wir brauchen. Geißeln Sie sich nicht. Seien Sie nicht so streng mit sich. Glauben Sie, was die Bibel über Sie sagt: dass es keine Verurteilung für Sie gibt, sondern dass Sie von Gott geliebt sind.

Vater, das wollen wir glauben. Wir wollen bejahen, dass du uns liebst. Wir wollen in deine Arme laufen, wie ein Kind in die Arme eines liebevollen Opas oder Vaters läuft. Du bist auf unserer Seite. Wir wollen uns freuen und überglücklich über deine Nähe sein. Wir danken dir, Herr, dass du uns so liebst, wie wir sind, nicht nur so, wie wir sein sollten. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.